



Der Heilige Stuhl

PASTORALREISE NACH KASACHSTAN
BEGEGNUNG MIT JUGENDLICHEN

ANSPRACHE VON JOHANNES PAUL II.

*Astana – „Eurasia“-Universität
Sonntag, 23. September 2001*

Liebe Jugendliche!

1. Mit großer Freude begegne ich euch und danke euch aufrichtig für diesen herzlichen Empfang. Einen besonderen Gruß richte ich an den Rektor und die akademischen Vertreter dieser neuen und doch schon namhaften Universität. Der Name »Eurasia« selbst verweist auf die *besondere Aufgabe* der Universität sowie eures großen Landes, das als Schnittpunkt zwischen Europa und Asien liegt: Es ist ein *Verbindungsglied zwischen zwei Erdteilen*, zwischen den jeweiligen Kulturen und Traditionen, zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, die hier im Laufe der Jahrhunderte zusammengetroffen sind.

Tatsächlich erstrahlen in eurem Land das *Miteinander und die Eintracht zwischen verschiedenen Völkern* der Welt als beredtes Zeichen der Berufung aller Menschen, im Frieden, in der gegenseitigen Kenntnis und Annahme, in der zunehmenden Entdeckung und in der Aufwertung der Traditionen eines jeden zusammenzuleben. *Kasachstan ist ein Land der Begegnung*, des Austauschs, der Erneuerung; ein Land, das in jedem einzelnen das Interesse für Neuentdeckungen anregt und die Menschen dazu bringt, Unterschiede nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung zu erleben.

In diesem Bewußtsein, liebe Jugendliche, richte ich meinen Gruß an jeden von euch. Euch allen rufe ich als Freund zu: *Der Friede sei mit euch*, der Friede erfülle eure Herzen! Fühlt euch aufgerufen, *Baumeister einer besseren Welt* zu sein. Wirkt für den Frieden, denn eine fest auf den Frieden gegründete Gesellschaft hat die Zukunft vor sich.

2. Bei der Vorbereitung dieser Reise habe ich mich gefragt, was die kasachischen Jugendlichen vom römischen Papst hören möchten, was sie ihn fragen möchten. Ich kenne die jungen Menschen und weiß, daß sie den Fragen auf den Grund gehen. Wahrscheinlich ist die erste Frage, die ihr an mich richtet, folgende: »*Wer bin ich*, deiner Meinung nach, Papst Johannes Paul II., nach dem Evangelium, das du verkündest? Welchen Sinn hat mein Leben? Was ist meine Bestimmung?« Meine Antwort, liebe Jugendliche, ist einfach, aber von enormer Tragweite: Du bist *ein Gedanke Gottes*, du bist *ein Herzschlag Gottes*. Das zu sagen bedeutet, daß du in gewissem Sinne einen unendlichen Wert hast und daß *du für Gott in deiner unwiederholbaren Individualität so viel bedeutest*.

So versteht ihr, liebe junge Menschen, warum ich euch heute abend mit Achtung und Erwartung begegne und mit großer Zuneigung und Vertrauen auf euch schaue. Ich freue mich über dieses Treffen mit euch, Nachkommen des edlen kasachischen Volkes, die ihr so stolz seid auf euren unbezähmbaren Drang nach Freiheit, der so grenzenlos ist wie die Steppe, in der ihr geboren seid. Ihr habt verschiedene Lebenserfahrungen hinter euch, und an Leid hat es nicht gemangelt. Nun sitzt ihr hier, *einer neben dem anderen*, und fühlt euch als Freunde, nicht weil ihr das Böse, das es in eurer Geschichte gegeben hat, vergessen hättet, sondern weil ihr zu Recht eher am Guten interessiert seid, das ihr zusammen aufbauen könnt. Es gibt nämlich keine wahre Versöhnung, die nicht hochherzig in einen gemeinsamen Einsatz münden würde.

Seid euch des *einzigartigen Werts jedes einzelnen von euch* bewußt und akzeptiert einander in euren jeweiligen Überzeugungen; sucht dabei aber auch gemeinsam nach der vollen Wahrheit. Euer Land hat die demütigende Gewalt der Ideologie erfahren. Möge es euch erspart bleiben, jetzt zu Opfern *der nicht weniger zerstörerischen Gewalt des »Nichts«* zu werden! Welch erdrückende Leere entsteht, wenn es im Leben nichts gibt, das zählt, wenn man an nichts glaubt! Das Nichts ist die Leugnung des Unendlichen, an das eure grenzenlose Steppe machtvoll erinnert, jener Unendlichkeit, nach der das Menschenherz unaufhörlich strebt.

3. Man hat mir gesagt, daß man im Kasachischen, in eurer wundervollen Sprache, »ich liebe dich« mit den Worten sagt: »*mien seiné jaksè korejmen*«; diesen Ausdruck könnte man übersetzen mit: »Ich schaue gütig auf dich, ich richte einen gütigen Blick auf dich.« Die Liebe des Menschen, aber noch zuvor die Liebe Gottes zum Menschen und zur Schöpfung *entspringt einem gütigen Blick*, einem Blick, der das Gute sehen läßt und dazu anspornt, Gutes zu tun: »Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut«, steht in der Bibel (*Gen*, 1,31). Ein solcher Blick ermöglicht, alles Positive in der Wirklichkeit um uns herum zu erkennen, und führt – jenseits aller Oberflächlichkeit – zur Betrachtung der Schönheit und des Reichtums jedes Menschen, dem wir begegnen.

Spontan erhebt sich die Frage: »Was macht das menschliche Wesen groß und schön?« Hier ist die Antwort, die ich euch vorschlage: Was den Menschen groß macht, ist *das Abbild Gottes, das er in sich trägt*. Nach dem Bibelwort ist er als Gottes Abbild und Gott ähnlich geschaffen (vgl. *Gen*, 1,26). Gerade aus diesem Grund ist das Herz des Menschen nie zufrieden: Es will immer das

Bessere, es will mehr, es will alles. Keine endliche Wirklichkeit befriedigt und beruhigt es. Augustinus von Hippo, der berühmte antike Kirchenvater, sagte: »Du hast uns auf dich hin geschaffen, und ruhelos ist unser Herz, bis es ruhet in dir« (*Confessiones* 1,1,1). Er gibt sich aus derselben Empfindung vielleicht nicht auch die Frage, die euer großer Denker und Dichter Ahmed Jassavi in seinen Versen mehrmals stellt: »Wozu dient das Leben, wenn nicht um geschenkt zu werden, dem Allerhöchsten geschenkt zu werden?«

4. Liebe Freunde! Dieses Wort von Ahmed Jassavi enthält *eine bedeutende Botschaft*. Sie erinnert an das, was die religiöse Überlieferung als »Berufung« bezeichnet. Wenn Gott dem Menschen das Leben schenkt, gibt er ihm damit eine Aufgabe und erwartet von ihm eine Antwort. Die Meinung, das Leben des Menschen mit seinen Ereignissen, seinen Freuden und Schmerzen sei dazu bestimmt, »dem Allerhöchsten geschenkt zu werden«, ist keine Einschränkung und kein Verzicht. Es ist vielmehr die Bestätigung der allerhöchsten Würde des menschlichen Wesens: Nach dem Abbild und Gleichnis Gottes geschaffen, ist er aufgerufen, zum Mitarbeiter Gottes bei der Weitergabe des Lebens und der Beherrschung der Schöpfung zu werden (vgl. *Gen*, 1,26 – 28).

Der Papst von Rom ist gekommen, um euch genau das zu sagen: Es gibt einen Gott, der euch erdacht und das Leben geschenkt hat. Er liebt euch persönlich und vertraut euch der Welt an. Er weckt in euch den Freiheitsdrang und den Wissensdurst. Erlaubt mir, vor euch mit Bescheidenheit und Stolz den Glauben der Christen zu bekennen: Jesus von Nazaret, der vor zweitausend Jahren Mensch gewordene Sohn Gottes, ist gekommen, um uns durch seine Person und seine Lehre diese Wahrheit zu offenbaren. Nur in der Begegnung mit ihm, dem menschengewordenen Wort, findet der Mensch Selbstverwirklichung und Glück in Fülle. Ohne eine Erfahrung staunenden Entdeckens und der Gemeinschaft mit dem Gottessohn, der zu unserem Bruder wurde, reduziert sich sogar die Religion auf eine Reihe von Grundsätzen, die immer schwerer zu verstehen, und Regeln, die immer schwerer zu ertragen sind.

5. Liebe Freunde! Ihr ahnt, daß *keine irdische Wirklichkeit euch voll ausfüllen kann*. Ihr seid euch bewußt, daß die Öffnung zur Welt nicht ausreicht, euren Lebensdurst zu stillen, und daß Freiheit und Frieden nur von einem Anderen kommen können, der zwar unendlich größer ist als ihr, euch aber dennoch vertrauensvoll nahe steht.

Erkennt, daß ihr nicht eure eigenen Herren seid, und öffnet euch demjenigen, der euch aus Liebe geschaffen hat und euch zu würdigen, freien und schönen Persönlichkeiten machen möchte. Ich ermutige euch in dieser Haltung vertrauensvoller Aufgeschlossenheit: Lernt, *in der Stille die Stimme Gottes zu hören*, die im Innersten jedes Menschen spricht; gebt dem Aufbau eures Lebensgebäudes solide und sichere Grundlagen; fürchtet euch nicht vor Verpflichtung und Opfern, die heute großen Kräfteinsatz verlangen, aber eine Gewähr für den Erfolg von morgen sind. So werdet ihr die Wahrheit über euch selbst entdecken, und ständig werden sich vor euch neue Horizonte eröffnen.

Liebe junge Leute! Diese Thematik mag euch etwas ungewöhnlich erscheinen. Ich meine jedoch, daß sie aktuell und wesentlich ist für den modernen Menschen, der sich manchmal einbildet, allmächtig zu sein, weil er es zu großen wissenschaftlichen Fortschritten gebracht hat und es ihm in gewissem Maße gelingt, die komplizierte Welt der Technologie zu kontrollieren. Aber der Mensch hat ein Herz: *Die Intelligenz leitet die Maschinen, aber das Herz schlägt für das Leben!* Gebt eurem Herzen lebenswichtige Ressourcen, erlaubt Gott, in euer Dasein einzudringen: Dann wird es von seinem göttlichen Licht erhellt werden.

6. Ich bin gekommen, euch zu ermutigen. Wir stehen am Anfang eines neuen Jahrtausends: Es ist eine wichtige Zeit für die Welt, weil sich in den Gemütern der Leute die Überzeugung verbreitet, daß *wir nicht auf immer getrennt leben können*. Einerseits wird die Kommunikation jeden Tag einfacher, andererseits werden Unterschiede oft auf dramatische Weise erlebt. Ich ermutige euch, für eine einträchtigere Welt zu arbeiten und dies im täglichen Leben zu verwirklichen, indem ihr den kreativen Beitrag eines erneuerten Herzens darin einbringt.

Euer Land zählt auf euch und erwartet für die kommenden Jahre viel von euch: Mit euren Entscheidungen werdet ihr den Weg bestimmen, den euer Land einschlagen wird. *Das Kasachstan von morgen wird eure Züge tragen!* Seid mutig und unerschrocken, und ihr werdet nicht enttäuscht.

Es begleite euch der Schutz und Segen des Höchsten, den ich auf jeden von euch, auf eure Lieben und auf euer ganzes Leben herabrufe!